



Beilagen: Neue Pöschelle und Des Landmanns Sonntagsblatt.

Dieses Blatt erscheint am Sonntag und Mittwoch. Der vierteljährlich voranzuzahlende Bezugspreis beträgt 1 Mark 25 Pf. Inserate werden mit 15 Pf. für die viergespaltene Korpuszeile oder deren Raum berechnet. Anstunfts-Gebühr 25 Pf.

Nr. 25.

Tarnowitz, Mittwoch, den 28. März 1900.

Jahrg. XXVIII.

Am t l i c h e r T h e i l.

Königliche Regierung und höhere Staatsbehörden.

Die Regierungs-Polizei-Verordnung vom 27. Juni 1874 (Amtsblatt Seite 225/226), betreffend den Gebrauch der Dampfpeife in der Nähe von Eisenbahnen, wird hiermit unter Zustimmung des Bezirks-Ausschusses aufgehoben.

Oppeln, den 9. März 1900.

Der Regierungs-Präsident.
von Moltke.

Dem Oberschlesischen Dampffessel-Überwachungs-Verein in Kattowitz ist vorbehaltlich des jederzeitigen Widerrufs von dem Herrn Minister für Handel und Gewerbe vom 1. April d. Js. ab für den Umfang des Regierungsbezirks Oppeln die Vergünstigung verliehen worden, daß die Dampffessel der Vereinsmitglieder nach Maßgabe des § 3 der Anweisung, betreffend die Genehmigung und Unterfuchung der Dampffessel vom 15. März 1897 (Anl. zu Stück 13 des Regierungs-Amtsblattes), von den amtlichen Prüfungen befreit sind.

Oppeln, den 8. März 1900.

Der Regierungs-Präsident.
J. A. Grimm.

Königliches Landrathsamt und Kreis-Ausschuß.

Tarnowitz, den 20. März 1900.

B. II. 2053.

Im Anschlusse an meine, den Gemeinden besonders zugewandene Verfügung vom heutigen Tage, betr. **Gemeindehaushaltsvoranschläge und Gemeindesteuererhebung** im Steuerjahre 1900, ordne ich hiermit an, daß in den Beschlüssen der Gemeindevertretungen gem. § 59 des Kommunalabgabengesetzes über die Vertheilung des Steuerbedarfs eine Berechnung nach folgendem Muster enthalten sein muß: (Die hier enthaltenen Biffern gelten nur als Beispiel).

A. An Gemeindeabgaben sollen erhoben werden laut festgestelltem Haushaltsvoranschlag (Einnahmes-Titel III Nr. 1)

z. B. 2990 Mark

B. An staatlich veranlagten Steuern werden 1900*) in der Gemeinde aufgebracht (Steuerfoll)

I. a. Einkommensteuer	z. B. 500 Mk.
(nach Abzug der von Geistlichen, Lehrern und Beamten zu zahlenden Steueranteile)	
b. fingirte Einkommensteuer von Einkommen unter 900 Mark	„ 300 Mk.
(nach Abzug wie zu a)	
c. fingirte Einkommensteuer der Forensen pp. (1899 — z. B. —)	„ 100 Mk.
	Summe I. 900 Mk.

II. Realsteuern

a. Grundsteuer	z. B. 500 Mk.
b. Gebäudesteuer	„ 500 „
c. Gewerbesteuer (ausschl. Wandergewerbesteuer)	„ 80 „
d. Betriebssteuer	„ 20 „

Summe II. 1100 Mk.

Hierzu Summe I. 900 „

Ueberhaupt 2000 Mk.

C. Behufs Deckung des Gemeindesteuerbedarfs (A) sollen daher erhoben werden:

I. z. B. 150%**) sämtlicher unter B aufgeführten Steuerarten (z. B. 3000 Mk.)
Hierzu die zu erwartenden Gemeindeabgaben der Beamten (z. B. 20 „
Mithin werden voraussichtlich aufgebracht 3020 Mk.)
oder***)

II. a z. B. 130%**) der Einkommensteuern (B I) (z. B. 1170 Mk.)
b. „ 170%**) der Realsteuern (B II) („ 1870 „
Zus. 3040 Mk.)

Hierzu die zu erwartenden Gemeindeabgaben der Beamten (z. B. 20 Mk.)
Mithin werden voraussichtlich aufgebracht (3060) Mk.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses.
von Schwerin.

A. II. 1977.

Tarnowitz, den 26. März 1900.

Die Zahl der Unfälle auf Eisenbahn-Übergängen in Schienenhöhe ist immer noch eine verhältnismäßig große. Namentlich machen sich diese Mißstände bei den durch Schranken nicht geschützten Übergängen der Nebenbahnen bemerklich. Die meisten Unfälle entstehen hier dadurch, daß entweder die Wagenführer versuchen, noch vor dem Zuge, dessen Geschwindigkeit sie unterschätzen, über den Ueberweg zu kommen oder daß sie sich, mit Begleitern plaudernd oder in Blaumagen sitzend, nicht darum kümmern, ob sich dem Ueberwege ein Zug nähert. Ich mache daher die Kreiseinsassen und insbesondere die Fuhrwerksbesitzer auf die Gefahren, die ihnen durch Außerachtlassung der

*) Ist das Steuerfoll einzelner Arten für das Jahr 1900 noch nicht bekannt, so ist dasjenige des Vorjahres anzulegen und dies wie z. B. bei B I c erkenntlich zu machen.

**) Die Prozentätze sind auf Ganze abzurunden (keine Bruchtheile); auch empfiehlt es sich, einige % mehr zu veranschlagen als der genaue Bedarf ergibt, da in der Regel Steuerausfälle durch Reklamationen im Laufe des Jahres entstehen.

***) Die stärkere Heranziehung der Realsteuern bildet die Regel, von der nur ausnahmsweise abzuweichen ist und in welchem letzterem Falle der Beschluß begründet werden muß.

nöthigen Aufmerksamkeit beim Begehen und Befahren von Eisenbahnübergängen erwachsen, hierdurch aufmerksam.

Der Landrath.

Die mir unterstellten Behörden sowie die Einwohner des Kreises mache ich darauf aufmerksam, daß zufolge Anordnung der Herren Minister die Postsendungen an Behörden in Berlin mit der Angabe des Stadttheils (C. O. W. N. u. f. w.) und der Straße und Hausnummer des Empfängers zu versehen sind.

Tarnowitz, den 23. März 1900.

A. III. 2074.

Der Landrath.

A. IV. 1612.

Tarnowitz, den 23. März 1900.

Mit dem herannahenden Frühjahr tritt die Nothwendigkeit heran, für die Instandsetzung der öffentlichen Kommunikationswege und Brücken, sowie für die Nachpflanzung der eingegangenen oder beschädigten Straßenbäume Sorge zu tragen.

Ich ersuche demgemäß die Amtsvorstände des Kreises und die Polizeiverwaltung hier, die rechtzeitige ordnungsmäßige und nachhaltige Besserung und Instandsetzung der vorhandenen Kommunikationswege sich ernstlich angelegen sein zu lassen und gegen säumige Wegebaupflichtige mit aller Strenge, eventuell unter Anwendung der gesetzlich zulässigen Zwangsmittel (§ 132 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883) vorzugehen, auch bei Ausführung der erforderlichen Wegearbeiten, vorzugsweise die Aushebung der Gräben, die Herstellung der Planums durch Aufführung festen Materials und durch Ebnung der tiefen Geleise und Löcher, sowie die Nachpflanzung fehlender Bäume ins Auge zu fassen.

Die Bezirksgenbarmen haben die Ausführung der fraglichen Instandsetzungs- und Reparatur-Arbeiten mit zu überwachen und etwaige Versäumnisse oder Unterlassungen den zuständigen Herren Amtsvorstehern anzuzeigen.

Der Landrath. von Schwerin.

Verschiedene Behörden.

Z w a n g s v e r s t e i g e r u n g.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Zendryffel belegene, im Grundbuche von Zendryffel Stelle Blatt Nr. 19 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Auszüglers Cyprian Mazur zu Zendryffel eingetragene Grundstück am 22. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 2 Thlr. 3 Cent. Reinertrag und einer Fläche von 1,6245 ha zur Grundsteuer, mit 75 Mark Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Tarnowitz, den 19. März 1900.

253

Königliches Amtsgericht.

Z w a n g s v e r s t e i g e r u n g.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Tarnowitz belegene, im Grundbuche von Tarnowitz Häuser Blatt Nr. 94 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Maurermeisters Emanuel Dziuba zu Tarnowitz eingetragene Grundstück am 25. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 — versteigert werden.

Das Grundstück ist 0,0568 ha groß und weder mit Reinertrag zur Grundsteuer noch mit Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Tarnowitz, den 20. März 1900.

252

Königliches Amtsgericht.

Z w a n g s v e r s t e i g e r u n g.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Tarnowitz belegene, im Grundbuche von Ader Tarnowitz Blatt 193 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauführers Emanuel Dziuba zu Tarnowitz eingetragene Grundstück am 23. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 28 — versteigert werden.

Das Grundstück ist 0,1370 ha groß und mit 2400 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Tarnowitz, den 20. März 1900.

251

Königliches Amtsgericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Roman Malich in Tarnowitz ist am 24. März 1900, Vormittags 9 1/2 Uhr der Konkurs eröffnet.

Verwalter: der Kaufmann Otto Grüne in Tarnowitz.

Offener Arrest mit Anzeigepflicht bis zum 1. Mai 1900.

Anmeldefrist für Konkursforderungen bis zum 5. Mai 1900.

Erste Gläubigerversammlung am 11. April 1900, Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin am 30. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr.

Tarnowitz, den 24. März 1900.

250

Hoffmann

als Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts. Abth. 2.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des im Grundbuche von Miedar Blatt Nr. 54 auf den Namen des Bergmanns Peter Muschallik und seiner Ehefrau Juliana gebor. Zyrgla zu Miedar eingetragenen, zu Miedar belegenen Grundstückes wird aufgehoben, da der betreibende Gläubiger den Antrag auf Versteigerung zurückgenommen hat (§ 29 des Reichsgesetzes vom 24. März 1897). Der Termin zum 31. März d. J. Vormittags 9 Uhr wird aufgehoben.

Tarnowitz, den 22. März 1900.

254

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In das Genossenschaftsregister ist heute unter Nr. 1 die durch Statut vom 11. März 1900 unter der Firma: „Spar- und Darlehnskasse, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, zu Alt-Hechlau“ errichtete Genossenschaft eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb eines Spar- und Darlehnskassen-Geschäfts zum Zwecke der Gewährung von Darlehen an die Genossen für ihren Geschäfts- und Wirtschaftsbetrieb und der Erleichterung der Geldanlage und Förderung des Sparfinns.

Mitglieder des Vorstandes sind:
Albert Ring, Kunstgärtner,

Johann Sobotta, Hauptlehrer,
Paul Pollazek, Parkausseher,
Paul Gwosdz, Fleischermeister,
Philipp Janas, Gäusler in Alt-Hechlau.

Die Willenserklärungen des Vorstandes erfolgen durch mindestens zwei Mitglieder; die Zeichnung geschieht, indem zwei Mitglieder der Firma ihre Unterschrift beifügen. Die Einsicht der Liste der Genossen ist während der Dienststunden in unserem Geschäftsgebäude im Zimmer Nr. 17 Jedem gestattet.

Tarnowitz, den 19. März 1900.

Königliches Amtsgericht.

387

M i t t a m t l i c h e r T e i l .

Ein Mahnwort.

Die industrielle Entwicklung Deutschlands ist gegenwärtig an einem kritischen Wendepunkte angelangt. Trotz der fortgesetzten steigenden Kohlen- und Eisen-Produktion kann die Nachfrage doch nicht befriedigt werden. Im Gegenteil, je mehr auf diesen Gebieten erzeugt wird, desto größer wird die Nachfrage. Mit der Vermehrung der Nachfrage wächst aber auch die Gefahr, daß die Produzenten ihre Preise ins Ungemessene steigern und das wirtschaftliche Leben damit Schädigungen ausgesetzt wird, die diesmal empfindbarer denn je sein würden, da sich alle Welt, sowohl in der Privat-Wirtschaft, wie im öffentlichen Leben an ein stetiges Steigen der Einnahmen gewöhnt hat.

Um diese Gefahr abzuwenden, giebt es nur ein Mittel, das ist Maßhalten. Noch ist es Zeit! In erster Linie werden die großen Syndikate dem Massenandrang der hinter ihnen stehenden Interessenten-Kreise auf sprunghafte Erhöhung der Preise den erforderlichen Widerstand entgegenzusetzen müssen. Um die Syndikate in dieser schwierigen und undankbaren Aufgabe zu unterstützen, muß aber auch alles vermieden werden, was geeignet erscheint, die Wirksamkeit derselben zu unterbinden. Ganz zweifellos befinden wir uns jetzt schon wieder in fieberhafter Ueberspekulation und Ueberproduktion, wenn die Industrien in ihren Syndikaten nicht eine gute Führung besäßen.

Es ist ein Irrtum, wenn einzelne Kunden meinen, nur sie stießen hinsichtlich der Deckung ihres Feuervergnüß-Bedarfs bei den Syndikaten auf Schwierigkeiten. Alle Welt muß sich diese Schwierigkeiten zur Zeit gefallen lassen. Die Bedürfnisse sind auf einmal so sehr gewachsen, die Lieferungs-Möglichkeiten infolge Streiks, Betriebs-Störungen sowie Mangels an Arbeitskräften so sehr begrenzt, daß dieser Zustand vorübergehend tatsächlich zu einer Kohlennot geführt hat, unter welcher selbst die mächtigsten Werke und Unternehmungen, ja sogar die Staats-Anstalten zu leiden haben.

Wichtiger noch als die Preisfestsetzung seitens der Syndikate aber erscheint das Verhalten der Zwischenhändler. Was können maßvolle Preise der Syndikate nützen, wenn die von diesen beziehenden Zwischenhändler ihrerseits keine Grenzen in der Preisstellung kennen? Ihnen gegenüber werden in erster Linie die Syndikate selbst strenge Maßregeln ergreifen und bei Abgabe von Kohlen geeignete Bedingungen zum Schutz gegen Ueberspekulation des Publikums stellen müssen. Eine weitere Ausgleichung der Kohlenknappheit ist dadurch zu erzielen, daß die Konsumenten, insbesondere die großen und kleinen Industriellen, ihren Bezug an Kohlen mehr auf die ruhigere Jahreszeit verlegen und sich Kohlenlager halten, welche in kritischen

Zeiten wichtige Reserven bilden. Einen mäßigen Einfluß auf das Uebersprudeln des Unternehmungs-Geistes übt endlich zweifellos auch der höhere Bank-Diskont aus. So unerwünscht an sich eine Verteuerung des Geldes ist, so bewahrt sie doch vor leichtsinnigen und unrentablen Unternehmungen, und insofern läßt sich gegen diese Erscheinung im Interesse der Erhaltung gesunder wirtschaftlicher Zustände gegenwärtig nichts einwenden.

Es wird in nächster Zeit alles darauf ankommen, ob es gelingt, den Geist der Mäßigung in möglichst weite Kreise hineinzutragen. Mäßigung allein hält das Wirtschaftsleben gesund und gewährt allen Beteiligten auf Jahre hinaus einen Anteil an dem sich über das ganze Vaterland ergießenden wirtschaftlichen Segen. Auch Fernstehende, auch die Beamtenschaft und nicht zuletzt die Landwirtschaft haben von diesem Aufschwunge Nutzen. Es ist daher jedermanns Pflicht, an seinem Teil dazu beizutragen, daß krankhafte Auswüchse von dem Wirtschafts-Körper fern gehalten werden. Die Ueberzeugung hiervon zu verbreiten und zu stärken, ist der Zweck dieser Zeilen. Mögen sie nicht unbeachtet bleiben!

Politische Rundschau.

Deutschland. Der Kaiser und die Kaiserin statteten den Fabriken der Berliner Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft einen zweistündigen Besuch ab. Nach Besichtigung der Maschinenwerkstätten in der Brunnenstraße begaben sich die hohen Herrschaften unter Benutzung der die Fabriken verbindenden elektrischen Untergrundbahn nach der Apparatefabrik in der Ackerstraße. Das Kaiserpaar, das sein lebhaftes Interesse an Einrichtung und Betrieb der Fabriken bekundete, nahm auch den für die pariser Weltausstellung bestimmten Pavillon für die Vorführung der Kernlampen in Augenschein. — Die Kaiserin empfing die nach Südafrika abgehende dritte Sanitätsabordnung des deutschen Vereins vom Roten Kreuz. — Die kaiserliche Familie beabsichtigt, am 15. Mai in Arville einzutreffen.

— Prinz Heinrich ist in Bremen eingetroffen und nahm an einem Festmahl des Senates im Ratskeller teil. Später besichtigte der Prinz die Kaiserdocks und den Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ in Bremerhaven.

— In Bundesratskreisen nimmt man an, daß die lex Heinze nicht mehr im Reichstag zur Besprechung kommen werde.

— Die Königin Wilhelmine der Niederlande wird vom 15. Mai ab einen vierwöchigen Aufenthalt in Oberhof in Thüringen nehmen.

— Die Einschiffung des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaiserspaars, wird im Juni an

Bord des Schulschiffes „Charlotte“ erfolgen. Ueber das Ziel dieser ersten Reise sind noch keine endgiltigen Bestimmungen getroffen, doch verlautet, daß eine Fahrt nach dem Mittelmeer in Aussicht genommen sei.

— Von Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften wird der Trinkspruch des Reichskanzlers, Fürsten Hohenlohe, auf dem zu Ehren der Akademie von dem Reichskanzler gegebenen Festmahl mitgeteilt. Es heißt darin: „Ich bin alt geworden in dem Glauben an einen Fortschritt der Menschheit, an einen aufsteigenden Fortschritt. Nun gestehe ich, daß mein Glaube in den letzten Jahren etwas erschüttert worden ist. Der naturnotwendige Kampf ums Dasein hat in neuerer Zeit eine Richtung und eine Form angenommen, die an die Vorgänge in der Tierwelt erinnert und einen Fortschritt in absteigender Richtung befürchten läßt. Es ist wohlthuend, aus dieser Versammlung von Heroen der Geistesarbeit die tröstende Ueberzeugung zu schöpfen, daß noch genügende geistige Kraft und Macht vorhanden ist, die drohende Flut der materiellen Interessen auf ein richtiges Maß zurückzudämmen.“

— Der Minister des Innern hat bezüglich der Errichtung eines eigenen Oberpräsidiums für Berlin und Vororte kommissarische Beratungen angebahnt. Der Minister hält aber die einschlägigen Fragen noch nicht für spruchreif und bezweifelt, daß er dem Landtage schon in der nächsten Session eine bezügliche Vorlage werden machen können.

— Die Verlobung des präsumtiven badischen Thronfolgers Prinzen Maximilian mit der ältesten Tochter des Herzogs von Cumberland wird amtlich verkündet. Diese Verlobung wird als ein weiteres Zeichen der Annäherung des Welfenhauses an das Deutsche Reich gedeutet. Man erblickt hier in der Thatfache, daß der Herzog von Cumberland seine Zustimmung zur Verbindung mit der reichstreuen badischen Dynastie gegeben hat, den aufrichtigen Wunsch nach völliger Aussöhnung mit den staatsrechtlichen Verhältnissen.

— Der Stadtverordneten-Ausschuß zur Vorbereitung der Neuwahl eines zweiten Bürgermeisters beschloß mit großer Mehrheit, von den beiden vorgeschlagenen Kandidaten, Brinkmann-Königsberg i. Pr. und Dieubrick-Berlin, den ersteren zur Wahl vorzuschlagen.

— Die Errichtung eines ozeanographischen Instituts an der Universität Kiel ist nach Gewährung eines außerordentlichen Zuschusses des Kultusministers jetzt gesichert.

— Eine nachahmenswerte Verfügung hat der Regierungspräsident zu Danzig erlassen. In einer Konzessionsauschreibung für Errichtung einer neuen Apotheke

Anfängerleben in Amerika.

Von Kristjan Døstergaard.

(18. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Sie gehen zu rasch, Agaard!“ rief der alte Herr. „Ich kann nicht mit Ihnen Schritt halten, wenn Sie so rennen. . . Sie müssen schon ein wenig warten und mich mitnehmen, denn sonst finden Sie sie gewiß nicht, ohne meine Hilfe. . . Dort hatte sie voriges Jahr ihren Fruchtladen,“ fuhr er fort und zeigte hinüber nach der andern Seite der Straße; „aber dann zog sie weiter hinauf, wo eine größere Wohnung zu bekommen war. Es ging nämlich gut mit ihrem Fruchthandel.“

„Wie lange hat sie diesen Handel betrieben?“ fragte Simon, indem sein Blick hinüber schweifete nach dem Haus, wo sie gewohnt hatte.

„Ich erinnere mich nicht ganz genau. Sie diente im Anfang, wie Sie ja wissen, bei Kaufmann Lundy, und das Kind befand sich bei einer ihrer Freundinnen, zu der sie direkt gereist war, als sie von daheim kam. Aber diese Freundin starb, und da sie es nicht über sich brachte, das Kind Fremden zu überlassen, so begann sie den Fruchthandel, um es bei sich behalten zu können.“

Simon ging langsam und hörte zu, während sein Blick von einem Laden zum andern und von diesen nach den Menschen schweifete, die auf der Straße verkehrten.

So oft ein junges Mädchen von ziemlich ähnlichem Wuchs und Aussehen wie Kristine daher kam, strömte ihm das Blut nach dem Herzen; aber so oft er sich getäuscht sah, mußte er sich selber sagen, daß sie jetzt nicht mehr so aussehen konnte. Sie mußte sich in den vielen Jahren, seit er sie zuletzt gesehen, sehr verändert haben. Trotzdem kam die gleiche Unruhe wieder über ihn, so oft er in einiger Entfernung eine jüngere Frau sah.

„Hier ist Mrs. Johnsons Fruchtladen,“ sagte der Pfarrer, Simon aus seinen Gedanken aufreißend, indem er vor einem Fruchtladen stehen blieb, in dem ein junges Mädchen einige Früchte ordnete.

„Ist Mrs. Johnson selbst daheim!“ fragte der alte Herr.

„Nein, sie ist mit der kleinen Emmy vor einer Viertelstunde ausgegangen,“ antwortete das Mädchen auf dänisch, „und sie kommt gewiß nicht vor ein paar Stunden heim, da sie nach dem Union-Park gegangen sind.“

„Nun, so müssen wir entweder nach dem Mittag wieder kommen oder versuchen, ob wir sie im Park finden können,“ sagte der Pfarrer. „Was meinen Sie, Agaard?“

„So wollen wir nach dem Park gehen!“ antwortete Simon ungeduldig.

„Ja, das kann ich mir denken,“ lachte der Pfarrer. „Aber lassen Sie uns lieber fahren, so weit wir können. Hier kommt ja der Pferdebahnwagen. Ich bin zu alt, um sehr weit gehen zu können, besonders wenn ich einen Mann begleiten soll, der so große Eile hat. Kommen Sie, wir wollen einsteigen!“

„Es thut mir leid, Herr Pastor, so sehr Beschlag auf Ihre Zeit und Kräfte legen zu müssen!“ sagte Simon, nachdem sie im Wagen zum Sitzen gekommen waren. „Aber ich bin so wenig bekannt. . .“

„Ach, lassen Sie gut sein, Agaard! Das bin ich gewohnt. Wie viele unglückliche Menschen — wie viele an Glück und Vermögen schiffbrüchige Männer und Frauen, was glauben Sie, kommen wohl in Jahr und Tag zu mir?“

„Das glaube ich gerne!“ antwortete Simon. „Der Pfarrer ist ja derjenige, zu dem die Leute am meisten Zutrauen haben!“

„Ja, gewiß! Und Sie mögen es glauben, es ist die größte Freude, die ein alter Mann haben kann, zu helfen, wo etwas im Weg ist!“

Sie stiegen vom Pferdebahnwagen ab, um die letzte Strecke des Weges zu Fuß zu gehen. Simon ging wieder zu rasch, und der Pfarrer mußte ihn aufs neue daran erinnern, daß er wohl daran thäte, ihn mitzunehmen.

Es waren zu dieser Tageszeit nicht sehr viele Menschen im Park. Am Bärenkäfig stand eine Frau mit einem

Kind und fütterte den gelblichweißen Eisbären mit Semmeln, die er in seinem Wasserbehälter aufweichte, bevor er sie verzehrte. Die Frau wendete den Rücken, und einen Augenblick dachte Simon, daß sie es vielleicht sein könnte, aber er sah bald, daß er sich irrte, und sie gingen weiter zwischen den herblich belaubten Bäumen.

Einige Arbeiter schaufelten in den sandbedeckten Wegen. Eine Schar Kinder spielte Haschen um ein Rondell. Ein Mann und eine Frau sprachen gedämpft miteinander in einer Sprache, die Simon nicht verstand. Der Pfarrer meinte, es sei griechisch, und dies waren zwei griechische Einwanderer. Ein blauer Vogel sang in sanften Tönen aus dem Wipfel eines Akazienbaumes, und die bei allen Amerikanern verhassten grauen Sperlinge tummelten sich mit einer Fröhlichkeit, die darauf hindeutete, daß sie mit ihrer neuen Heimat zufrieden waren.

Simon schritt dahin, als sehe und höre er nichts von all diesem. Nur eines suchte er, und dies zeigte sich nicht.

„Dort ist die kleine Emmy!“ rief der Pfarrer plötzlich aus, indem sein Blick auf ein kleines Mädchen fiel, das vor ihnen im Weg spielte. „Da kann Kristine nicht weit sein!“

Sie näherten sich dem Kinde. „Guten Tag, kleine Emmy!“ sagte der Pfarrer und blieb stehen. Aber Simon war schon einige Schritte voraus. Er hatte Kristine entdeckt, die auf einer Bank saß, das Gesicht über eine Handarbeit geneigt.

„Kristine!“

Sie blickte auf, halb träumerisch, halb zweifelnd, ob sie recht gehört habe. Auf einmal erhob sie sich, sah ihn starr an und stieß einen Schrei aus. Es schien fast, als müsse sie ohnmächtig zu Boden sinken, und er ergriff ihre Hand.

„Ach — Simon! Wie kamst du denn hierher?“

Er konnte nicht antworten, sondern zog sie mit sich auf die Bank nieder. Sie lehnte ihren Kopf an seine Schulter und brach in heftiges Weinen aus.

(Fortsetzung folgt.)

i. Pr. Stargard heißt es am Schluß: „Zugleich mache ich darauf aufmerksam, daß für den Konzessionar die Verpflichtung bestehen wird, bei der Bezeichnung seines Geschäfts an der Außenseite des Hauses sowie bei der Angabe der Firma und bei allen andern Bezeichnungen auf den Stiketten und Rezepten ausschließlich der deutschen Sprache sich zu bedienen.“

— Aus den Festtagen der Berliner Akademie der Wissenschaften wird ein artiges Mißgeschick verzeichnet. Einer der hervorragendsten ausländischen Teilnehmer an der Feier machte bei der Beglückwünschung im Abgeordnetenhaus in der Zerstretheit Wiene, dem Vorsitzenden anstatt der kunstgeschmückten Adresse seinen Chapeau-Claque zu überreichen; doch ist das Versehen rechtzeitig wieder gut gemacht worden.

— In Kiel ist durch einen anscheinend geisteskranken Mann mit einem Revolver ein Mordversuch auf den Bürgermeister Borey unternommen worden. Der Thäter wurde verhaftet.

Oesterreich-Ungarn. Bürgermeister Dr. Vueger soll fest entschlossen sein, seine Stellung niederzulegen. — Die Firma Skoda in Pilsen soll 45 schwere Geschütze samt Munition mittelst Sitzuges nach Triest versandt haben. Die Sendung ist für die Engländer in Südafrika bestimmt. Der Reichsratsabgeordnete Lemisch forderte den Minister telegraphisch auf, die Sendung zu sistieren. Oskizis wird behauptet, daß die Sendung für die österreichische Kriegsmarine bestimmt sei. — Die Kronprinzessin Stefanie und ihr Gemahl haben in Syrakus Wohnung bestellt. Das neuvermählte Paar wird zunächst Rom und Neapel besuchen.

Rußland. Die Verhandlungen, welche zwischen der russischen Regierung und dem Vatikan über die Ernennung eines katholischen Erzbischofs für St. Petersburg und zweier anderer Bischöfe gepflogen werden, sind soweit gediehen, daß die definitiven Vereinbarungen hierüber als unmittelbar bevorstehend gelten. — In Lodz ist die seit langer Zeit gesuchte Geheimdruckerei des sozialistischen Blattes „Roboznik“ ermittelt worden. Sieben Personen, darunter mehrere Arbeiter, ein Student und eine Frau sind verhaftet worden. Unter dessen ist trotz der Ermittelung der Geheimdruckerei eine neue Nummer des Blattes erschienen, in welcher der Name des Arbeiters, der das Versteck verraten hat, veröffentlicht wurde. Diesen Arbeiter fand man später in einer Gasse erstochen vor.

Frankreich. In Nizza ist die Meldung von einem nahe bevorstehenden Besuch des russischen Mittelmeerflotten Kommandanten eingelaufen, das die Häfen Villafranca, und Ajaccio anzulassen beabsichtigt. Die Gemeinderäte beider Städte bereiten einen festlichen Empfang der russischen Gäste vor. — Präsident Loubet begnadigte den Grafen Christiani, der bekanntlich bei den großen Rennen einen Stockschlag gegen seinen Cylinder geführt hatte. — Mit Marokko soll ein ernsthafter Konflikt wegen Besetzung Insalahs durch die Franzosen ausgebrochen sein.

Italien. Als die Kronprinzessin von Italien vor der Universität in Neapel vorüberfuhr, begrüßte eine Anzahl republikanischer Studenten sie mit respektlosen Zurufen. Die monarchistischen Studenten nahmen Partei für die Prinzessin und es entstand eine allgemeine Prügelei, die sich in die Hörsäle fortpflanzte. Alle Vorlesungen wurden unterbrochen und die Universität bis auf weiteres geschlossen. — In einer Kämmliekt, zunächst dem hochwichtigen Archiv des päpstlichen Tribunals der Sacra Rota im Vatikan, war Feuer ausgebrochen. Die vatikanische Feuerwehr vermochte indessen den Brand zu ersticken.

Griechenland. Der Gesetzentwurf, durch welchen der Oberbefehl über das Heer dem Kronprinzen übertragen wird, ist in der Deputiertenkammer in dritter Lesung nach lebhafter Erörterung angenommen worden.

Spanien. Mit Bezug auf die pariser Nachricht über die versuchte Pfändung des Herzogs von Veragua wird von gut unterrichteter Seite betont, daß das Vorgehen gegen den Herzog vollständig unberechtigt gewesen sei, da derselbe seine Verpflichtungen aus dem betreffenden Sportunternehmen längst vollständig gedeckt habe.

Serbien. Der bisherige serbische Gesandte in Cetinje, Obrist Maschin, hat dem Fürsten Nikolaus in Cetinje sein Abberufungsschreiben überreicht, womit die Beziehungen zwischen Serbien und Montenegro endgültig abgebrochen erscheinen.

Belgien. Der König der Belgier entschied, daß der Kronprinzessin Stephanie weder der Titel „Königliche Hoheit“ noch der Titel „Prinzessin von Belgien“ zukommen dürfe. Von dieser Entscheidung wurde das Oberhofmeisteramt in Wien verständigt. Die Kronprinzessin führt nunmehr den Namen Gräfin Voynay ohne weiteren Titel. — Die Delegation der Boerenstaaten trifft Anfang April an Bord des Reichspostdampfers „Kaiser“ in Neapel ein und begibt sich direkt nach Berlin. Der Mission der Delegierten wird große Wichtigkeit beigelegt.

Amerika. In Baltimore fand ein Meeting zu Gunsten der Buren statt, bei welchem Montague White ausführte, von einem bevorstehenden Ende des Krieges könne keine Rede sein, es würden bald Ereignisse eintreten, welche die Welt in Staunen setzen würden.

Der Krieg in Südafrika. Das Bedeutendste vom Kriegsschauplatz ist wohl der Umstand, daß die Jagd, welche General French auf die Buren beabsichtigte, mißlungen ist. Kommandant Olivier rückte mit einer starken Buren-Streitmacht und 15 Geschützen von Ladybrand nach Norden vor. Von Basutoland aus wurde ein

großer Wagenzug der Buren gesehen, der sich nach Colocan zu bewegte; es besteht die Möglichkeit, daß General French denselben abschneidet“, so wird weiter gemeldet. Darnach ist es also Olivier gelungen, seine Truppen zu sammeln. An sich hätte French ihn noch immer fassen können. Es dürfte wohl schon deshalb nicht geschehen sein, weil Olivier eine so ansehnliche Artillerie bei sich führt. Für Frenchs Ehrgeiz scheint also thatsächlich nur noch der Wagenzug übrig zu bleiben; und auch in Bezug auf diesen drücken sich die englischen Hoffnungen ja recht bescheiden aus! Im Westen stehen die Dinge auf demselben Fleck. Weber von Norben noch von Süden sind die englischen Ersatzkolonnen auch nur einen Schritt näher an Masering herangekommen.

Stadt und Land.

Tarnowitz, den 28. März 1900.

— [Das Konzert] der Violin-Virtuosin Fräulein Frieda Grampe erfreute sich seitens unseres musikliebenden Publikums eines zahlreichen Besuches. Die Erwartungen, welche an ihr Auftreten gestellt wurden, fanden in jeder Weise vollste Bestätigung. Fräulein Grampe entzückte mit ihrem virtuoson, seelenvollen Spiel ihre Zuhörer, wofür ihr diese mit rauschendem Beifall dankten. Eine sehr freundliche Aufnahme fanden auch die mit angenehmer, treffliche Schulung verraternde Stimme zu Gehör gebrachten gefanglichen Darbietungen des Fräulein Marie Voigt. Fräulein Heffter begleitete die Künstlerinnen in feinsüßlicher Weise, leider stand ihr hierzu nur ein Instrument zur Verfügung, das sehr viel zu wünschen übrig ließ.

— [Vom Theater.] Die beiden Gauckspiele des Nedlischen Ensembles am Montag und Dienstag Abend, in denen „Als ich wiederkam“ und „Der Probekandidat“ zur Aufführung gelangten, erfreuten sich, da beide Stücke in unserer Stadt noch nicht gehört worden sind, eines regen Besuches. Die zwei Aufführungen, die sich überall als Schlager erwiesen haben und auf die wie inhaltlich bereits vorher näher eingegangen sind, fanden im allgemeinen recht hübsche Wiedergabe. Die frische und lebendige Darstellung, bei der sich das Publikum auf das Beste unterhielt, erntete an beiden Abenden lauten, wohlverdienten Beifall.

— [Gewerbliche Fortbildungsschule.] Sonntag, den 25. März d. Js. nachmittags 2 Uhr fand die öffentliche Prüfung in der hiesigen gewerblichen Fortbildungsschule statt. — Es waren hierzu erschienen der Landrat von Schwerin, Bürgermeister Kotitschke, Lehrer Langner und viele Handwerksmeister, die in diesem Jahre zum ersten Male durch ihr zahlreiches Erscheinen ihr Interesse für die Schule an den Tag gelegt haben. Geprüft wurden sämtliche vier Klassen in Deutsch, wobei dem praktischen Leben entnommene Befestigung zur Behandlung kamen, und in Rechnen, worin Aufgaben aus der Flächenberechnung, der Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherung gelöst wurden. — Die Prüfung hat ergeben, daß die Lehrlinge die Zeit in der Fortbildungsschule nicht nutzlos verbringen, denn alles das, was wir zu hören bekamen, ist für den Handwerker zu wissen notwendig, um ihn auf der Höhe der Zeit zu erhalten, ihn zu befähigen, seine Arbeit mit Verständnis auszuführen und ihn zur Fortbildung anzuspornen. Sehr gut gefallen hat uns die stramme Disziplin, die Sauberkeit der Zeichenvorlagen sowie der Aufsatzhefte und die präzisen Antworten der Schüler. Der derzeitige Leiter der Schule, Lehrer Prosk, der sich mit viel Geschick seiner Aufgabe entledigte, stattete am Schluß der Prüfung dem Bürgermeister Kotitschke den Dank ab, für sein warmes Interesse, welches er jederzeit der Schule entgegengebracht hat und knüpfte hieran die Bitte, sich auch weiter mit Wohlwollen dieser Schule anzunehmen. Bürgermeister Kotitschke bezeichnete in seiner Erwiderung die Resultate der Schule als durchaus gute und dankte dem Lehrerkollegium der Schule (Prosk, Tyczka, Heinze, Müller) für die anstrengende Arbeit und Mühe. Nicht unerwähnt soll es ferner bleiben, daß die Handwerksmeister sich über die Fortschritte ihrer Lehrlinge sehr gefreut haben und daß 30 Schüler für Fleiß und gutes Betragen Prämienbücher erhielten.

— [Personalien.] Dem Lehrer Alfred Schneider zu Rudy-Bielar ist die Verwaltung der erledigten Lehrerstelle bei der Simultanschule zu Tarnowitz vom 1. April d. J. ab übertragen worden.

— [Zum russischen Grenzverkehr.] Grenz-Kommissar-Mädler in Beuthen war nach Rußland gereist, um mit den dortigen Grenz-Behörden der Paßerschweren wegen, welche durch die Forderung der zweisprachigen Paße entstanden ist, zu verhandeln. Die Verhandlungen hatten insofern Erfolg, als die einsprachigen Paße bis auf weiteres Geltung behalten. Wahrscheinlich wird man erst die diplomatischen Verhandlungen abwarten, welche in dieser Angelegenheit schweben.

— [Marine-Ausstellung zu Breslau.] Auf die Seiner Majestät dem Kaiser von dem Oberpräsidenten Herzog zu Trachenberg erstattete Meldung über die Eröffnung der Marine-Ausstellung daselbst ist dem Oberpräsidenten nachstehendes Telegramm zugegangen: An Oberpräsident Herzog zu Trachenberg Breslau. Seine Majestät der Kaiser und König haben Ew. Durchlaucht Meldung von der Eröffnung unter dem Protektorat Ihrer Königlich hohen Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen stehenden Marine-Ausstellung huldvollst entgegenzunehmen geruht und Allerhöchste sich über das Interesse,

welches die Breslauer Bürgerschaft dem patriotischen Unternehmen zuwendet, sehr gefreut. Seine Majestät lassen der Ausstellung einen guten Fortgang wünschen und Ew. Durchlaucht bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. gez. von Lucanus, Geheimer Rabinetsrat. Auch vom Prinzen Heinrich ist anlässlich der Eröffnung der Ausstellung ein Telegramm aus Kiel eingegangen, in welchem er derselben lehrreichen und besten Erfolg wünscht. Ihre Königlich hohen Erbprinzeßin und Erbprinzeßin von Sachsen-Meinungen statteten dieser Tage, begleitet von dem Oberpräsidenten Hengstenberg und dem Bankdirektor Fromberg, der Ausstellung einen längeren Besuch ab. Die Erbprinzeßin, welche auf dem Rundgange von dem Geheimen Regierungsrat Professor Busley, der nähere Erläuterungen und Erklärungen gab, geführt wurde, zeigte das lebhafteste Interesse und sprach wiederholt ihre höchste Anerkennung über die treffliche Anordnung und die Fülle des Gebotenen aus.

— [Die Hydra-Koupons] und die Gutscheine ähnlicher Art werden noch immer in großen Mengen unter das Publikum zu bringen gesucht. In der Schweiz ist dieses Verkaufssystem von allen Kantons-Regierungen verboten worden. In Deutschland ist, wie die „Deutsche Uhrmacher-Zeitung“ berichtet, gleichfalls eine umfassende Bewegung zur Erzielung einer gesetzlichen Eindämmung dieses sogenannten Schneeball-Verkaufsystems im Gange und auch bereits durch das Großherzoglich Badische Bezirksamt in Säckingen eine amtliche Warnung vor dem Ankauf und dem Betrieb derartiger Gutscheine erlassen worden. Besonders sollen es minderwertige Uhren sein, die nach dem neuen, die Allgemeinheit stark schädigenden System an vertrauensselige Käufer abzusetzen gesucht werden.

Königshütte. Ueber den Betrüger, der im Ordensgewande umherzog, in Chorjow verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängnis eingeliefert wurde, wird bekannt, daß er ein ehemaliger Ordensbruder, Namens Pohl, ist. Er hat vor kurzem eine längere Gefängnisstrafe in Tarnowitz verbüßt.

Gleiwitz. Der Giftmordversuch, welcher seinerzeit großes Aufsehen erregte, fand jetzt seine gerichtliche Sühne. Die verwitwete Frau Bäckermeister Knorr war geständig, mittelst vergifteter Tortenstücke einen Mordversuch an ihrer Schwiegertochter Johanna Bogt unternommen zu haben. Nach den Bekundungen der Chemiker, welche den vergifteten Kuchen untersucht hatten, waren in einem 63 Gramm schweren Tortenstück 4,3 Gramm Arsenik enthalten. Die Geschworenen bejahten die auf versuchten Giftmord lautende Schuldfrage. Dem Antrage des Staatsanwalts gemäß lautete das Urteil auf 10 Jahre Zuchthaus.

Zabrze. Vor mehreren Wochen wurde ein Beamter des hiesigen Schlachthauswesens wegen begangener Unregelmäßigkeiten seines Postens entbunden. Es war dies der vereidete Ausschneider Zimmermann, dem die Zubereitung der Proben für die Fleischbeschauer oblag. Zimmermann hat, wie der Ob. Wanderer berichtet, seine Stellung zu den verschiedensten unlauteren Handlungen mißbraucht, deren Ausdehnung sich noch gar nicht absehen läßt. Zimmermann soll unberechtigterweise Geldbeträge für zu schlachtende Tiere eingenommen und nicht abgeliefert haben. Der Kassierer war zur Entgegennahme von Geldbeträgen allein berechtigt und gab für jedes Tier, für welches die Schlachtung bezahlt war, Marken zur Kontrolle aus. Ueber die verausgabten Marken wie auch die mikroskopisch untersuchten Schweine wurde Buch geführt. Zimmermann soll nun, wenn der Kassierer abwesend war, einfach die Gelder angenommen, aber keine Marken ausgegeben haben, sodaß hierdurch die Kontrolle wirkungslos gemacht wurde. Hieraus ergab sich, daß Zimmermann die betreffenden Schweine entweder selbst untersuchte, oder aber, daß diese vielleicht überhaupt nicht untersucht wurden. Um die Handlungen zu verdecken, hat Zimmermann nachweislich an jenen geschlachteten Tieren den Schlachthausstempel angebracht, was in die Thätigkeit des Hallenmeisters fiel.

Kattowitz. Von einem besonderen Unglück wurde der Arbeiter Franz Gruschka in Dziedzick betroffen. In vorgerückter Stunde war er nach Hause gekommen und ihm von seiner Ehefrau der Zutritt zur Wohnung versperrt worden. Aus Aerger darüber wollte der Ausgesperrte auf einem anderen Wege sich Eingang in seine Wohnung verschaffen und kroch deshalb an der Außenseite am Gekims entlang, um bis an das im ersten Stock gelegene Flursfenster zu gelangen. Nachbarn bemerkten das waghalsige Unternehmen des Gruschka und legten deshalb eine Leiter an, um einen Absturz zu verhüten. Als die Leute noch damit beschäftigt waren, erschien die Ehefrau am Flursfenster und stieß mit einem langstieligen Rehrbesen ihren Gemann in die Tiefe. Er fiel in ein im Erdgeschoß befindliches Kellerloch und zog sich schwere Verletzungen zu. Die Nachbarn brachten den Verunglückten in seine Wohnung.

Nikolai. In der Walterhütte wurde dem Obermonteur Emanuel Gottschalk bei der Aufsicht beim Steßen von emporsprühendem Blei das rechte Auge ausgebrannt und die Gesichtseite schwer verletzt. G. wurde ins Hospital nach Gleiwitz geschafft.

Mysłowitz. Als der Bäcker Malezik in Slawkow bei Sosnowice in seiner neuerrichteten Bäckerei den erst dieser Tage fertiggestellten Backofen zum ersten Male ansuete, ertönte plötzlich im Innern eine heftige Erschütterung; gleichzeitig ging der ganze Backofen mit großem Krachen in Trümmer. Malezik wurde durch Sprengstücke

und die aus dem Ofen geschleuderten brennenden Holz-
scheite schwer verlegt. Die russische Gendarmerie hat so-
fort zwei Maurer, welche den Backofen gebaut hatten und
in dem Verdachte stehen, auf Veranlassung eines Konkur-
renten des Malezik darin Dynamit eingemauert zu haben,
verhaftet. Der Konkurrent ist flüchtig.

Königliches Standesamt Tarnowitz.

Vom 18. bis 24. März.
Geburten.

Ein Sohn: dem Hilfsbremser Franz Morcinek, dem Gefangenen-
Aufseher Ernst Garn, dem Schneidermeister Lorenz Adamski. —
Eine Tochter: dem Grubenarbeiter Josef Zydel, dem Oberhauer
Valentin Kojch, dem Grubenarbeiter Karl Spaula, dem Zugführer
Heinrich Janotta, dem Güterboden-Arbeiter Karl Kocott, dem
Bremser Wilhelm Schimaneł, dem Schießhauspächter Joseph Köbbig.

Aufgebote.

Gepflichteter Lokomotivheizer Gustav Hermann Paul Richter und
ledige Klara Luise Gertrud Pehold, beide in Tarnowitz. — Auf-
geber Johann Kalytta in Tarnowitz und Ernestine Beate Grzeschol
in Schardt V, Kreis Kreuzburg OS. — Lehrer Karl Rudolph
Julius Melzer in Tarnowitz und Marie Julie Agnes Kratzieciet
in Ratibor.

Sterbefälle.

Tagearbeiterin Franziska Gura aus Opatowitz, 31 Jahre alt,
— Klempner Johann Gassa 45 Jahre alt. — Gertrud Kojch,
7 Tage alt. — Häuer Peter Schlonjof, 46 Jahre 11 Monate alt,
aus Opatowitz. — Mathilde Schneefuß, 3 Monate alt. — Berehl.
Mariane Katharine Hein, geborene Klein, 88 Jahre alt. — Martha
Katharina Spaula, 2 Tage alt. — Martha Köbbig, 15 Minuten
alt. — Berehl. Elfriede Magdalena Olschar, geborene Proste,
71 Jahre alt.

Für Kinder

ist der Genuss des aufregenden Bohnenkaffees
besonders schädlich! Ein überaus gesunder und
wohlschmeckender Ersatz dafür ist Kathreiner's
Malzkaffee, der bereits in Hunderttausenden von
Familien tägliche Verwendung findet! 37

Die heutige Nummer enthält eine Beilage des
Herrn Jürgensen, Serisan, betreffend die Behandlung
von offenen Weinschäden u. a. m. 378

Donnerstag, den 29. März d. J., vor-
mittags 9 Uhr versteigere ich vor dem
Gasthause zu den 6 Linden, hier, zwangs-
weise: 269

2 Bände Meyers Konversations-
lexikon Nr. 9 und 10, 2 Kaiserbilder,
1 Kehrkrone, 3 Paar Gardinen mit
Stangen, 1 Teppich, 1 Kommode,
1 Nähmaschine und 1 Hausfegen.
Tarnowitz, den 24. März 1900.

Kieber, Gerichtsvollzieher.

Am Donnerstag, den 29. März 1900,
vormittags 9 Uhr werde ich im Hotel
6 Linden, hier selbst, anderweit gepfändet:
1 altes Sofa, 4 Rohrstühle, 1 Reise-
korb, 1 Tisch, 2 Kufbaum-Kleider-
schränke, 1 dunklen Sofatisch, 1 Sofa
mit grünem Bezug,

am selben Tage vormittags 11 Uhr im
Gasthause bei Hermann Böhm hier-
selbst, Rakloer Chauffee, anderweit ge-
pfändet: 371

1 dunklen Kleiderschrank, 1 Kommode,
1 ovalen Sofatisch, 1 großen Wand-
spiegel mit Schränkchen, 1 kupfernen
Kessel, 2 Stühle mit Rohrstuhl,
am Freitag, den 30. März d. J., vormit-
tags 8 Uhr in Friedrichswille im Gast-
hause bei Jakobowitz, anderweit ge-
pfändet:

1 gelben Kleiderschrank, 1 Kommode,
1 kleine Regulatoruhr und 1 ca. 6
Monate altes Schwein,
alles zwangsweise, versteigern.

Tinzmann, Gerichtsvollzieher.

Marienburger Schlossbau-Lotterie.

9840 Geldgewinne = 36 5000 Mark
ohne Abzug zahlbar.
Ziehung am 3., 4., 5. und 6. April 1900
im Rathause zu Danzig.
Preis des Loses 3 Mk.

A. Sauer & Komp.

Prima

Rottlee feibefrei,
Grassamen,
rote und gelbe Futterrübensamen,
Kraut, Salat, Möhren,
Gurkensamen u. s. w.
empfiehlt in nur feimähiger Qualität.

Paul Schubert,
Tarnowitz.

Strohüte

werden gewaschen, umgeformt und moder-
nisiert. 320

S. Behnsch,
Damen-Putz und Weißwaren.

In dem Hause Flurgasse 396 ist im
zweiten Stockwerk eine Wohnung
zwei Zimmer und Küche
per 1. April oder sofort zu vermieten.
Näheres bei der Hausverwalterin
330 Padura.

MAGGI

Krakauer Strasse 17. Originalfläschchen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu
M. 1,10 zu 70 Pf. mit Maggi nachgefüllt. 358

Vinavigo Spanische Weingesellschaft Hamburg.

Direkter Import feiner alter, garantiert reiner Weine.

Portwein, rot u. weiss, Sherry, Madeira, Marsala, Lacrimae-Christi,
Spezialität: **Medizinal-Malaga** 384

für Schwächliche, Kranke, Blutarme und Bleichsüchtige. Verkauf in 1/1
und 1/2 Flaschen zu Originalpreisen, sowie glasweiser Ausschank im
Café Hohenzollern. Inh.: Paul Seharla, Tarnowitz, Bahnhofstr. 26.

E. Hildebrandt,

Maschinenfabrik, Eisengiesserei, Kesselschmiede
Kreuzburg OS.

empfiehlt sich zur Lieferung kompletter Einrichtungen für

Brennereien, Brauereien, Mahl- und Schneidemühlen,

Verbesserung vorhandener Dampfanlagen

und Fabrikeinrichtungen,

Ausführung von Wasserleitungen, Dampfheizungen
und Pumpenanlagen.

Lieferung von Bottichen, Reservoirs.

Eisenkonstruktionen jeglicher Art,
gußeis. Säulen, Platten, Rosten etc.,

unter Garantie fachmännischer Ausführung.

Kostenanschläge und Zeichnungen auf Wunsch. 270

Sonnabend, den 31. März 1900:

Schweinschlachten.

Hierzu ladet ergebenst ein

F. Michatz.

Wegen Geschäftsaufgabe

steht die

Ladeneinrichtung

zum sofortigen Verkauf.

M. Epstein,

Tarnowitz, Ring.

Chemische Zusammensetzung von

Dommerich's

Anker-Cichorien.

Feuchtigkeit	9,43 %
Wasserlösliche Extractivstoffe	66,64 „
Wasserunlösliche Substanz	23,93 „
	100,00 %

darunter: Mineralstoffe	4,77 %
Stickstoffsubstanz	4,93 „
Fett	1,00 „

Die Ware ist ein trockenes, lichtbraunes
Pulver von angenehmem Geruch und aro-
matisch bitterem Geschmack.

Ein sehr reines, sorgfältig gebranntes
Präparat, das an Extractgehalt sehr reich
zu nennen ist. 112

gez. Dr. Bischoff, Gerichts-Chemiker.

Ich suche zum 1. April d. J. einen

Lehrling.

Otto Grüne, Drogenhandlung.

Ein geschickter Knabe,

der die feine Schneiderei gründlich er-
lernen will, kann sich bald oder später
melden bei C. Heyda, Tarnowitz. 348

Ein Knabe,

der Lust hat, das Sattlerhandwerk zu er-
lernen, kann sich als Lehrling melden bei
349 Przybylla, Sattlermeister.

Ein Lehrling,

welcher Lust hat, das Schuhmacherhand-
werk gründlich zu erlernen, kann sich melden
beim Schuhmachermeister 308

Albert Renka, Gleiwitzerstraße 11.

Für die Vereinigung des Amtlokals
des hiesigen Steueramtes I wird vom
1. April d. J. ab eine Bedienung
gesucht. 355 Eule, Str.-Ginn.

Thomasmehl,
Superphosphat,
Chilesalpeter

empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.
Paul Schubert, Tarnowitz. 343

Vom 4. April an befindet sich mein
Schulzimmer Göthelstraße. Bis zu
dieser Zeit nehme ich Anmeldungen für die
Klein-Kinder-Schule
im alten Lokal, Gleiwitzer Straße 8, ent-
gegen. 356

Martha Laschowsky.

Oskar Rothkegels Restaurant,
Wilhelmsplatz.

Sonnabend, den 31. März 1900:
Letztes grosses

Bockfest

nebst Gratisverlosung.

Es ladet ergebenst ein
Oskar Rothkegel. 373

Unterricht in Gymnas.- und Real-
fächern erteilt G. Gerlach, cand.
phil., Zufaschil-Strasse 1, 3. 31

Arbeitsbücher empfehlen
A. Sauer u. Ko.

Eisenerzlager

mit nachweislich guten Prozenten
und ca. 50 Morgen Flächen-
Inhalt,

preiswert verkäuflich. 374
Auskunft erteilt die Geschäftsstelle dieser
Zeitung.



Flügel
Pianos
Harmoniums

Ed. Seiler, Liegnitz.

Größte Fabrik Ost-Deutschlands
27000 Stück gefertigt.
Prämiert auf 15 Ausstellungen.
Niederlage in Bentzen O.-S.,
Bahnhof-Strasse 28/29.

In meinem zu Alt-Nepten bei Tarno-
witz neben meinem Gasthause befind-
lichen Nebenhaus ist ein rentabler

Fleischerladen
mit Schlachthaus und daran
stoßender Wohnung

zu vermieten und zum 1. Mai d. J. zu
beziehen. 357

Lüchtige Fleischer und Wurstmacher
werden bevorzugt. Für ein gutes Aus-
kommen wird garantiert.

M. Lapezinski, Gasthausbesitzer.

2 Stuben, 2 Küchen
sind zum 1. April zu beziehen. 309
Witwe Kaintoch.

5 Zimmer und Küche
sind im ganzen oder geteilt per bald zu ver-
mieten. 198 Franz Michatz.

4 Zimmer,
Küche und Zubehör im ersten Stock sind
für den 1. April 1900 zu vermieten.
Gartenstraße, Maurerstr. Kindler.

Im ehem. Nowak'schen Hause (Deutscher
Kaiser) sind im Hinterhause
zwei kleinere Wohnungen
zum 1. April zu vermieten. Näheres zu
erfragen bei Bodländer, Tarnowitz. 343